

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1963-10-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Wien, den 11. Oktober 1963.

Lieb-Verehrte,-

es ist so reizend, wie rührend, dass Sie mein mit solcher Treue gedenken und nun gar den Wiener Sender abhören, um sich über "unser" Wetter zu informieren. Was mich betrifft, so kann das Wetter mir nichts anhaben, weder Böses noch Gutes. Wird's mir gar zu duster, so zünde ich halt ein paar Kerzlein und Lichtlein an, wird's mir zu kalt, so kommt das Heizkissen ins Spiel, und wird's mir zu heiss, so werfe ich mich in meine Sommerpyjamas. Der Arzt kommt täglich, bleibt mindestens eine Stunde und, je nach den Ergebnissen seiner Untersuchungen, macht er dann eine winzige, etwas reichhaltigere oder gar keine Injektion.

Auch ich habe Gustaf's Selbstmord durchs Radio erfahren. Ein Schock ist dergleichen immer, auch wenn man seit Jahrzehnten nicht in persönlichem Kontakt war mit dem Dahingegangenen. Die Nekrologe, freilich, haben jenes "de mortuis..." ins Unerlaubte übertrieben. Er war kein wirklich grosser Schauspieler, kein wirklich grosser Regisseur, nur ein hervorragend glitzernder, notgedrungener Weise ausserordentlich vielseitiger Komödiant. Wäre imstande gewesen, auch nur eine Rolle so zu spielen, wie etwa Bassermann oder Steinrück sie gespielt hat,- er hätte es nicht nötig gehabt, sich selbst in hundert schillernde Fetzen zu zerreißen, dem Morphin zu verfallen und schliesslich ein Ende zu machen, wobei er auch noch einen Buben, dem er eine Weltreise versprochen hatte, im fernen Manila sitzen liess. Es gibt Selbstmorde und Selbstmorde. Dieser beendete eine Art von "Lebenslüge", von der selbst Ibsen sich nichts konnte träumen lassen. So ausgekocht war er nicht.

Verzeihen Sie,- es mag ungut klingen, was ich da sage,- aber es ist eitel Wahrheit. Und an der Wahrheit hänge ich man einmal.

Meine Mutter, die, wie Rosi Ihnen richtig erzählt hat, auf ein Wöchlein hier ist, lässt sich herzlich empfehlen, und ich bin immer sehr

die Ihre:

